

Neue Oberaargauer Zeitung

NOZ

DIE WOCHENZEITUNG | Ringstrasse 41 | 4603 Olten | Telefon Inseratenannahme und Redaktion 062 919 20 50 | Fax 062 919 20 59 | oberaargau@noz.ch | www.noz.ch



Heinz Müller
Der Werkhof-
Mitarbeiter geht
in Pension

Seite 4



**Antoinette
Vonlanthen**
Individuell
Französisch
lernen

Seite 5



**Christoph
Schneeberger**
Impressionen
der Auto-Expo
Langenthal

Seite 7



Astrid Salzmännli
Berät und unter-
stützt Sie beim
Abnehmen

Seite 9



«Das Fernweh packte mich»

LANGENTHAL Olivia von Gunten verbringt dank einem Jugendaustausch ein Jahr in Costa Rica

Die 19-jährige Olivia von Gunten aus Langenthal macht einen einjährigen Jugendaustausch in Costa Rica – nun ist Halbzeit angesagt.

Seit über 50 Jahren organisiert der Internationale Jugend- und Kultur-austausch ICYE interkulturelle Sozialeinsätze von sechs bis 12 Monaten auf der ganzen Welt. Zudem bietet ICYE Sozialeinsätze von ein bis vier Monaten in mehr als 15 Ländern und ein Berufsprogramm für Lehrer und Pflegefachleute an. Die kaufmännische Angestellte Olivia von Gunten aus Langenthal ist seit dem 16. August 2011 in Costa Rica und betreut Kinder in einem Kinderheim. Der Einsatz der 19-Jährigen dauert noch bis am 16. August 2012. Mit der NOZ sprach Olivia von Gunten über ihr Jahr in Costa Rica.

Olivia, wie kamst du dazu nach Costa Rica zu gehen?

Ich hatte schon immer den Traum, ein anderes Land mit seiner ganzen Kultur kennen zu lernen. Zudem hatte ich grosses Fernweh, ich wollte die Welt entdecken und neue Eindrücke gewinnen. Deshalb entschied ich mich nach meiner Lehre zu diesem Austauschjahr. Da ein Jahr in einer Sprachschule für mich nicht in Frage kam, auch aus finanziellen Gründen, entschied ich, mich als Freiwillige mit ICYE zu engagieren. Da ich seit langem Spanisch lernen wollte, kam für mich nur ein zentral- oder Südamerikanisches Land in Frage. Ich habe mich für Costa Rica entschieden, weil ich gehört habe, dass Spanisch aus Costa Rica am «einfachsten» zu lernen sei und man sagt, es sei die «Schweiz von Zentralamerika».



Bild: z.V.g.

«La macha» – die Blondine: Olivia von Gunten geniesst ihre Zeit in Costa Rica.

Was machst du dort?

Ich arbeite fünf Tage in der Woche in einem «CEN-CINAI». Ein «CEN-CINAI» ist eine Kindertagesstätte für Kinder im Alter von zwei bis fünf Jahren, die vom Staat unterstützt wird. Die Kinder bekommen zwei Malzeiten pro Halbtage. Die Familien erhalten monatlich zwei Säcke mit Milchpulver für die Kinder geschenkt. Dieses Projekt ist speziell für Familien aus armen Ver-

hältnissen ausgerichtet, zum Teil sind es auch Familien in denen die Mütter zwischen 14 und 17 Jahre alt waren, als ihr Kind zur Welt kam oder Alkoholismus, Drogen und/oder Gewalt in den Familien existiert.

Ich unterstütze die «Maestras» bei ihrer Arbeit, bin aber in eigentlichem Sinne der Allrounder für alle. Ich helfe beim Essenverteilen, assistiere die «Maestra», bastle mit

den Kindern, mache die Pausenaufsicht auf dem kleinen Spielplatz oder helfe den Kindern beim Essen. Mit den Kindern hat man immer etwas zu tun und man hat selten eine kleine Verschnaufpause. Es sind pro Gruppe immer 30 bis 35 Kinder (zum Vergleich: in Bern nehmen öffentliche Kitas bis zu 10 Kinder pro Gruppe auf). Das Wochenende verbringe ich in der Hauptstadt oder gehe an den Strand und reise ein bisschen im Land herum.

Wie läuft es mit dem Spanisch-Lernen?

Kurz bevor ich hier her kam, machte ich einen Volkshochschulkurs in Bern. Dieser dauerte zehn Lektionen und hat mir für den Anfang sehr geholfen. Am Anfang verstand ich nur einige Wortfetzen und war stolz wenn ich den Sinn eines gehörten Satzes verstanden habe. Da ich in einem kleinen Dorf wohne, hatte ich hier fast nie die Möglichkeit englisch zu sprechen. Ich musste mich deshalb mit spanisch durchschlagen. Das klappte am Anfang mit Händen und Füssen, vielen Missverständnissen und vielen «Ich-verstehe-nur-Bahnhof-Momenten». Ab dem dritten, vierten Monat habe ich dann nach und nach alles verstanden und jetzt kann ich mich mittlerweile ziemlich gut verständigen.

Was waren die eindrucklichsten Momente für dich?

Vom Projekt aus haben wir ein paar mal Hausbesuche gemacht. Wir sind von Haus zu Haus im Dorf, haben «geklingelt» – hier gibt es nicht die klingel im eigentlichen Sinne sondern man ruft so laut wie möglich die Leute aus dem Haus – und gefragt ob sie Kinder haben

Die Woche

Haldelimärit

LANGENTHAL Am Samstag, 31. März 2012 findet an der Haldenstrasse 32 in Langenthal, von 10 bis 16 Uhr der traditionellen Haldelimärit statt. Es werden selbst gemachte Artikel, schön gefärbte Ostereier und feine Backwaren verkauft. Ab 11.30 gibt es «Ghackets» mit Hörnli und Apfelmus und während dem ganzen Anlass ist die Kaffeestube offen. Die Bewohner der Alterssiedlung freuen sich auf jeden Besuch.

Frühlingsputzete

LANGENTHAL Unter dem Slogan «Sauberes Langenthal – saubere Politik» ruft die FDP Langenthal ihre Mitglieder auf, am Samstag, 31. März aktiv an der «Frühlingsputzete» teilzunehmen. Nach dem Schmelzen des Schnees wird nun an den Strassenrändern der Unrast sichtbar, welche unverbes-



serliche Verkehrsteilnehmer auf den Strassen hinterlassen. Gemeinsam will man an ausgewählten Ausfahrtsstrassen von Langenthal dieses Übel beseitigen und die Strassenränder von leeren Flaschen, Papier, Essensresten und weiterem Müll befreien. Die Helfer besammeln sich um 9 Uhr auf dem Markthallenareal, wo die Streckenabschnitte definiert und die Zuteilung zu den Arbeiten vorgenommen wird. Greifzangen und Warnwesten werden den Teilnehmern zur Verfügung gestellt. Handschuhe sind selbst mitzubringen. *pd*

Frühlingsausstellung Fr, 30. März bis So, 1. April 2012



BURKHARD
AUTOCENTER

DIE PEUGEOT-VERTRETUNG
IM OBERAARGAU

IHR NUTZFAHRZEUG KOMPETENZCENTER



Lenrütimattweg 9 • 4704 Niederbipp
Tel. 032 633 17 71 • www.acb32.ch



Die erste berührungslose
Autowaschanlage

Fortsetzung von Seite 1

und ob sie diese in unser «CEN-CI-NAI» geben möchten oder ob sie an der Milch interessiert wären. Bei diesen Hausbesuchen habe ich Häuser gesehen, da standen mir als Schweizerin die Haare zu berge. Fast alle hatten Wellenblechdächer, in den kleinen Häusern hatten die Böden riesige Einschlaglöcher, Türen wurden durch schmutzige Tücher ersetzt und bei einigen stank es fürchterlich nach Urin. In diesen Häusern lebten Familien mit bis zu fünf Kindern. Mich haben diese Lebensumstände ziemlich erschrocken. Was mich ebenfalls richtig beeindruckt hat war Weihnachten im Projekt. Die «Maestras» haben geplant allen 66 Kindern ein Geschenk zu machen. Da der Staat diesen finanziellen Bereich nicht unterstützt, mussten sie das selber in die Hand nehmen. Ich habe dafür 66 Kinderhände auf Papier gemalt und ausgeschnitten, darauf Namen und alter jedes Kindes geschrieben und dass sich dieses Kind dieses Jahr gut betragen hat und sich zu Weihnachten eine Puppe oder ein Spielzeugauto wünscht. Diese Hände haben wir dann an verschiedene Unternehmen wie Banken, Apotheken, Mobiltelefonanbieter usw. geschickt. An dem Tag als wir im Projekt Weihnachten gefeiert haben, hat jedes einzelne Kind ein Geschenk mit nach Hause nehmen dürfen und sie haben Geld gesammelt um den Kindern ein Luftschloss zu bieten. Mich hat das richtig gerührt. Beeindruckt hat mich vor allem,

dass alle Firmen mitgemacht haben und Geschenke einkaufen gegangen sind und wir diese rechtzeitig abholen durften.

Würdest du wieder einen Jugendaustausch machen?

Auf jeden Fall! Ich würde gerne noch ein bisschen verlängern.

Was kannst du anderen Jugendlichen empfehlen, die sich auch für einen Jugendaustausch interessieren?

Ich empfehle Jugendlichen, die sich für einen Jugendaustausch interessieren, diesen unbedingt zu machen. Man sollte sich ein Land aussuchen, das einen interessiert oder in ein Land gehen wo man die gewünschte Sprache spricht. Kultur, Land und Leute sind in jedem Land verschieden und unterschiedlich interessant. Es macht den Aufenthalt einfacher, wenn man die Sprache schon spricht, es ist leichter Freunde zu finden und sich zu verständigen, die Erfolgserlebnisse mit der Sprache sind aber höher, wenn man vorher noch gar nichts kann.

Interview: Silla Frei

Sozialeinsatz mit ICYE

Es hat noch freie Plätze ab Sommer 2012 in Bolivien, Costa Rica, Ecuador, Ghana, Honduras, Indien, Kenia, Kolumbien, Mexiko, Nigeria, Taiwan und Uganda. Mehr Infos dazu gibt es auf www.icye.ch



Bild: z.Vg.

An Weihnachten während dem Essen. Im Hintergrund sind die Geschenke zu sehen.

Eierfärben für Jung und Alt



Bild: Kathrin Reutimann

Das Ammann-Team freut sich auf viele Eierfärber.

NIEDERBIPP beim Kiosk Ammann. Am Ostersonntag, 7. April, 11 bis 15 Uhr, findet zum 2. Mal beim Kiosk Ammann in Niederbipp das beliebte Plausch-Eierfärben statt. Verwendet werden unter anderem die traditionellen Eierfärbemittel wie z.B. Zwiebelschalen,

Osterkraut und anderen Hilfsmitteln. Material wird zur Verfügung gestellt. Jedes Kind erhält zum färben ein Ei gratis. Für ein zahlreiches Erscheinen wie letztes Jahr freut sich das Ammann-Team und wünscht Frohe Ostern!

kr

Einzigartiges Film-Zeitdokument

MELCHNAU-BUSSWIL Güterzusammenlegung Melchnau-Busswil 1944 – 1951. Ein lange verschollener Film, welcher dank Sponsoren und modernster Technik gerettet werden konnte, flimmert demnächst über die Leinwand. Das Zeitdokument entstand Ende des zweiten Weltkrieges und zeigt auf eindrückliche Art, mit welchem Engagement und Tatendrang damals ein seltenes Gemeinschaftswerk in der kargen Nachkriegszeit umgesetzt wurde. Noch leben einige direkt Betroffene in unserer Gemeinde und der eine oder andere wird sich bei der Film-betrachtung als junger Fronarbeiter wieder erkennen. Interessierte sind freundlichst eingeladen, am Freitag, 30. März 2012 im Gasthof Löwen in Melchnau bei der Uraufführung dabei zu sein, dies um 14 oder um 20 Uhr. Ortsmuseum Melchnau und Flurgenossenschaft Melchnau-Busswil.

pg

Das Kind von Noah

AARWANGEN Das Tournéetheater ist zu Gast im Riedli

«Das Kind von Noah», gespielt vom Tournéetheater 58. Ein berührendes und herausforderndes Stück (in Schweizer Erstaufführung) des weltbekannten Autors, Eric-Emmanuel Schmitt, der mit «Monsieur Ibrahim und die Blumen des Koran» und «Oscar und die Dame in Rosa» Welterfolge erzielte.

Ein berührendes und herausforderndes Stück des Autors, der mit «Monsieur Ibrahim und die Blumen des Koran» einen Welterfolg erzielte.

Ein Kind steht im Mittelpunkt, eine Geschichte, traurig, aber auch tröstend zugleich. Die Geschichte des sieben-jährigen jüdischen Jungen während der deutschen Besat-



Bild: z.Vg.

Das «Kind von Noah» ist ein Stück über Toleranz gegenüber Andersdenkenden und Andersgläubigen.

zung Frankreichs setzt das Versöhnungswerk des Autors fort. In «Das Kind von Noah» entdecken wir auch unsere eigene Kindheit, die eigenen Wünsche, Sehnsüchte, Ängste und Verletzungen.

Bei Schmitt geht es immer um zeitlose Werte wie Freundschaft, Achtung, Vertrauen, Glaube.

Das «Kind von Noah» ist ein Stück über Toleranz gegenüber Andersdenkenden und Andersgläubigen, ein Stück auch über das Bewahren von Glauben in einer von Verfolgungen und Bedrohungen gezeichneten Welt.

Regie: Elmar Schubert, Schauspieler: Pascale Jordan, Stefan Kollmuss, Bodo Krumwiede. Samstag, 31. März, 20 Uhr im Kirchengemeindehaus Riedli Aarwangen. Eintritt: Fr. 22.-/Senioren 20.-/Studenten 15.- inkl. Pausengetränk. Reservationen: kulturkreiskga@gmx.ch oder 062 923 23 79, weitere Infos bei www.theater58.ch oder www.refaarwangen.ch

pd



Hermiswiler Frühling

HERMISWIL An der Hermiswiler Frühlingausstellung gab es am Wochenende einiges zu erleben. Sabine Beer zeigte eine Präsentation zu der Veloreise Schweiz-China, es gab ein Kinderschminken und dank dem Frühling-Beizli vom Rössli-Wirt war auch für Speis und Trank gesorgt. Die sieben Aussteller liessen durch entsprechende Dekorationen und Präsentationen ebenfalls Frühlingserlebnisse erwachen.

Für Sie war unterwegs: Nick Hafner